

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
 Abonnements und Aufgebungen (Zinrate) werden in der Verlagsbuchhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen.  
 Auswärtige Annahmen werden durch die größeren Aufgebungsbüros übernommen.  
 Inserate werden mit 10 h für die erste gefaltete Zeile, Restamontagen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.  
 Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

# Polaer Tagblatt.

V. Jahrgang | Pola, Freitag, 19. März 1909. | — Nr. 1185. —

## Telegraphische und telephonische Nachrichten.

### Oesterreich-Ungarn und die Konferenzfrage.

Wien, 18. März. (Priv.) Oesterreich-Ungarn stellt sich der Konferenz nicht grundsätzlich entgegen, da es auch seinen Absichten und Wünschen entspricht, eine Abänderung des Artikels 29 des Berliner Vertrages rechtlich durch eine internationale Abmachung zu finalisieren. Wir haben unsererseits eine derartige Behandlung der bosnischen Angelegenheit seitens der Berliner Signatarmächte durch die Mitteilung des Ententeprotokolls an die Kabinette in die Wege geleitet und durch diesen Vorgang den Ernst unserer Absichten ebenso deutlich bekundet, wie wir Rücksichten wahren ließen, welche sich aus der Zuständigkeit der Mächte hinsichtlich der Bestimmungen des Berliner Vertrages als ein politisches Gebot ergeben. Unsere Auffassung ist, daß für jeden einzelnen Punkt des Konferenzprogrammes eine Formel fixiert werden soll, über welche alle Mächte auf dem Wege der Verhandlungen sich einigen müßten, so daß ihre glatte Annahme auf der Konferenz selbst gesichert ist und die Gefahr einer Divergenz der Auffassungen und weitere Komplikationen, die sich vielleicht daraus ergeben könnten, absolut ausgeschlossen wären. Für die bosnische Angelegenheit ist, nachdem alle Mächte unserem Uebereinkommen mit der Türkei zugestimmen bereit sind, die Formel eine gegebene und kann ohne Mühe entsprechend dem ersten Absätze des Ententeprotokolls einwandfrei fixiert werden. Das ist unseres Erachtens eine so einfache, eines schweren diplomatischen Apparates kaum bedürftige Angelegenheit, daß die Frage entsteht, ob es nicht praktischer wäre, diese Formel statt durch eine Konferenz zu beschließen, im anderen Wege, nämlich durch Notifizierung der internationalen Zustimmung an das Wiener Kabinett in das geltende Völkerrecht aufnehmen zu lassen. Die Beantwortung dieser Frage könnte die Erwägung kaum außer Acht lassen, daß die Konferenz aus formalen Gründen wahrscheinlich nicht sobald zusammentreten würde. Dieselbe Erwägung empfiehlt ebenso sehr den, wie es heißt, von Italien ausgehenden Gedanken der Beschränkung der Konferenz auf weniger Punkte als ursprünglich im Programm enthalten waren, der Berücksichtigung umfomehr, als er auch der Zustimmung der maßgebenden englischen Kreise entgegenkommt, die ebenfalls einer uferlosen Konferenz nicht geneigt scheinen.

Budapest, 18. März. (Priv.) Der „Pester Lloyd“ bespricht die Konferenzvorschläge und konkludiert, die russische und die englische Note stehen hinter der italienischen zurück, weil die Erklärung Tittonis zur Konferenz mit einer Klarheit und Präzision aus-

gedrückt ist, die allein schon vollen Erfolg verbürgt. Der italienische Vorschlag erscheint als ein Weg zur Konferenz.

### Ein italienischer Konferenzvorschlag.

Wien, 18. März. (Priv.) Auch die italienische Regierung hat in Wien einen Konferenzvorschlag gemacht, der auch den übrigen Signatarmächten mitgeteilt wurde. Im Auftrage Tittonis erschien der italienische Botschafter in Wien Herzog von Avarna bei Baron Khevenhuth, um ihm die Einberufung einer Konferenz vorzuschlagen, die folgendes Programm zu absolvieren hätte: 1. Registrierung der bereits zustande gekommenen oder voraussichtlich zu erzielenden Abkommen, nämlich der österreichisch-ungarisch-türkischen und der türkisch-bulgarisch-russischen Entente. 2. Modifikation des Artikels 29 des Berliner Vertrages. 3. Konstatierung, daß Serbien nach seinen Erklärungen keinerlei Forderungen erhebt. Die italienische Regierung ließ sich bei Stellung dieses Vorschlages von der Erwägung leiten, daß die Konferenzfrage akut geworden sei und ihre Lösung zur Behebung der allgemein internationalen Schwierigkeiten beitragen könne. Da das römische Kabinett zur Beseitigung der internationalen Spannung im Rahmen des Dreibundes beitragen wolle, so trage es eine Proposition vor, von der es annehmen könne, daß sie dem Bundesgenossen Oesterreich-Ungarn konvenabler sei als die bisherigen Konferenzvorschläge. Die Konstatierung des serbischen Verzichtes auf die Stellung irgendwelcher Forderungen enthöhe die Konferenz der Notwendigkeit, die serbische Frage zu diskutieren. Baron Khevenhuth hat dem Herzog von Avarna für die mit diesem Vorschlag behandelte Gefinnung der italienischen Regierung gedankt und sich bereit erklärt, über den italienischen Vorschlag zu verhandeln, sofern diesen auch die übrigen Signatarmächte zur Basis der Konferenzverhandlungen wählen wollen.

### Zur diplomatischen Aktion der Mächte in Belgrad.

Paris, 17. März. (Priv.) Die Nachricht, die gegenwärtige Situation werde durch einen Kollektivschritt der Mächte in Belgrad eine Wendung erfahren, ist unrichtig. Ehe nicht die serbische Antwortnote auf die zu erwartende Demarche des Grafen Forgach veröffentlicht wird, kann von einem Eingreifen der Mächte nicht die Rede sein. Sollte jedoch die Antwort Serbiens kein konziliantes Eingehen auf die österreichischen Wünsche bringen, so wird Rußland als verantwortliche Macht für Serbiens Politik zu einer neuerlichen Intervention schreiten, die, wie die erste von Frankreich, England und Italien unterstützt werden wird. Eine Beteiligung Deutschlands ist nicht ausgeschlossen. Der Erfolg dieser Intervention dürfte sein,

daß Serbien mit klaren Worten den Protest gegen die Annexion aufgibt und auf territoriale Bergütungen Verzicht leistet. Deutschland fällt es zu, in Wien dahin zu wirken, daß man von einer Anerkennung des österreichisch-türkischen Ausgleiches seitens Serbiens Abstand nimmt, solange die Ratifikation dieses Ausgleiches durch die Konferenz nicht erfolgt ist. So wird die Situation eine bedeutende Klärung erfahren. Durch den aufrichtigen Verzicht Serbiens verlieren die Mächtigungen ihren bedrohlichen Charakter; es liegt dann kein Grund mehr vor, weiterhin auf beiden Seiten an der Grenze Truppen zu konzentrieren und die mobilisierten Streitkräfte unter den Fahnen zu halten.

### Serbische Herausforderungen.

Wien, 18. März. (Priv.) Die Nachrichten über die ungünstige Aufnahme der serbischen Antwort in Wien machen in Belgrad keinen besonderen Eindruck, weil man darauf gefaßt war, daß die Antwort die österreichisch-ungarische Regierung nicht befriedigen werde. Man erwartet jetzt neuerlich einen Schritt des Freiherrn von Khevenhuth, und obgleich die österreichisch-ungarische Presse keinen Zweifel darüber zuläßt, daß dieser Schritt der Schärfe nicht entbehren und die Sache nunmehr ernst wird, zeigt sich keine besondere Aufregung. Dies erklärt sich dadurch, daß man von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß die serbische Regierung durch ihre beiden Noten die serbische Sache auf ein Terrain gebracht hat, das vollständig der Auffassung der Großmächte entspricht und daß Oesterreich-Ungarn sich durch jeden weiteren Schritt in Widerspruch zu diesen Großmächten setze. Ebenso glaubt man durch die Haltung Rußlands zur Annahme berechtigt zu sein, daß ein österreichisch-serbischer Krieg die Einmischung Rußlands und demnach einen europäischen Krieg zur Folge haben müßte und Oesterreich-Ungarn es deshalb nicht riskieren werde, einen solchen Krieg zu entzünden. Diese Ansicht äußern auch die serbischen Blätter, die sich über die angeblich schwierige Situation, in die Oesterreich-Ungarn geraten sei, lustig machen und Baron Khevenhuth auffordern, Serbien anzugreifen, das mit Freude den Krieg erwarte. Alle Blätter befassen sich mit den Kommentaren der österreichisch-ungarischen Presse über die serbische Antwort und die zu erwartende neue österreichisch-ungarische Note, die sich Baron Khevenhuth ersparen könne, da Serbien weder weiter nachgeben könne noch werde. Serbien habe den Krieg mit Oesterreich-Ungarn nie gesücht und fürchte ihn noch weniger. Es erwartete in vielmehr mit Ungeduld. Dieser herausfordernde Ton der serbischen Presse ist zweifellos hauptsächlich die Folge der Haltung eines Teiles der englischen, französischen und russischen Blätter, deren serbenfreundliche Auslassungen reproduziert und ausgeschrotet werden.

## Feuilleton.

### Leutnant Petrofno und die „Schwarze Hand“.

Selten hat eine Bluttat ein so riesiges Aufsehen erregt, wie die in Palermo geschehene Ermordung des Newyorker Polizeileutnants Giuseppe Petrofno. Durch sie fiel der Leiter des Feldzuges gegen die „Schwarze Hand“, die furchtbare Organisation, die „little Italy“ auf der Newyorker Ostseite durch den Terror beherrscht. Es beweist dieser Mord wiederum, wie eng der Zusammenhang zwischen der „Schwarzen Hand“ und der Mafia in Sizilien ist und daß die verbundenen Organisationen ihre Urteile mit Sicherheit vollstrecken können, einerlei, ob an der Westküste des Atlantischen Ozeans oder im Mittelmeer. Giuseppe Petrofno war der Typ des unerschrockenen Siniopolizisten in der Großstadt: seinem ungeklärten Körper wohnte eine herkulische Kraft inne, die er als unbezwingbar galt, und aus seinem großen Gesicht leuchtete Energie und Kampflust. Er stammte aus der Provinz Salerno und war in seiner frühen Jugend nach den Vereinigten Staaten gekommen, wo er zunächst als Stiefelpuger

sein Leben fristete. Dann trat er bei der Newyorker Polizei ein und brachte es zum Hauptmann der italienischen Abteilung. Hier führte er einen aufreibenden und fast ausichtslosen Kampf gegen die „Schwarze Hand“. Diese Organisation ist deshalb so furchtbar, weil aus Furcht vor der unaussprechlichen Rache niemand es wagt, als Zeuge gegen ihre Mitglieder aufzutreten, wenn ein Verbrechen geschehen ist. Sie ist eine Tochter der Mafia und der Camorra und im Charakter ihren Eltern sehr ähnlich. Sie legt Abgaben und regelmäßige Steuern auf, die sie mit Mord, Raub und Dynamit-attentaten entzieht, wenn sie nicht gütwillig erlegt werden. Sie hat ihren Hauptsitz in Newyork und ihre Verzweigungen überall in den Vereinigten Staaten, wo Italiener leben, in den Kohlenfeldern Pennsylvaniens wie in den Baumwollböden von Neworleans. Nach einer Schätzung der Newyorker Polizei hat die „Schwarze Hand“ in der Stadt am Hudson allein 30.000 Anhänger und sie erpreßt sechs Millionen Dollars jährlich, was eine Kopfsteuer von mehr als zehn Dollars für jeden ansässigen Italiener bedeutet. Die kleineren Verbrechen der „Schwarzen Hand“ bleiben fast unbeachtet, und nur wenn ein Haus durch Dynamit aufgeschloßen, ein anderes durch eine Bombe oder durch Feuer schwer beschädigt, ein reicher Italiener meuchlings erschossen oder seine Kinder zur Erpressung

eines Pfingelbes geraubt sind, nehmen die amerikanischen Blätter Notiz davon. Aber auch dann schenken sie den Verbrechen der „Schwarzen Hand“ keine große Beachtung, da sie sie als innere Angelegenheit der italienischen Kolonie ansehen. Geschieht ein Verbrechen der „Schwarzen Hand“, so fliehen alle Zeugen, um ja nicht reden zu müssen, und niemand hat etwas gesehen. Ein Verräter wird von dem Verbrecherbund fast immer erreicht, mag er auch seine Spur zu verwischen suchen, indem er erst nach Europa und von da wieder nach dem amerikanischen Westen reist. Ein besonderes Mal wird in seinem Gesichte angebracht, um zu zeigen, daß die „Schwarze Hand“ ihre Rache vollzogen hat. Deshalb schweigen selbst die Verwandten der Opfer. Da das amerikanische Gesetz keine Indizienprozesse erlaubt, so ist die Polizei bei dem Schweigen der Zeugen den Mördern gegenüber fast ohnmächtig. Die amerikanische Regierung hatte schon wiederholt höhere Beamte nach Italien geschickt, um sich mit der italienischen Regierung zu einer gemeinsamen Bekämpfung der verbrecherischen Organisationen zu verbinden, aber diese Missionen verliefen ohne Ergebnis, weil Italien nicht gern offiziell das Bestehen der Mafia und der Camorra zugibt. Auch Petrofno scheint eine ähnliche Mission gehabt zu haben.



**Kriegerisches aus Serbien.**

Wien, 18. März. (Priv.) Der serbische Ausschuss für Nationalverteidigung arrangiert in Belgrad und in allen größeren Provinzorten Kundgebungen für den Krieg. Die Zeitungen veröffentlichen Aufrufe, für das Vaterland zu den Waffen zu greifen. In Nisch fand vor der Kaserne eine Kriegsdemonstration statt; ein Artilleriehauptmann hielt eine Ansprache. In Kragujevac, Semendria, Pozarevac, Walsjevo und Schabatz fanden gestern ähnliche öffentliche Kundgebungen statt. Heute soll die bereits angekündigte Abreise des Kronprinzen zu den Truppen an der bosnischen Grenze erfolgen. Der Kriegsminister wird sich nach Nisch begeben. — Serbische Blätter bringen auszugsweise die Rede des Abgeordneten Dr. Trilowski im österreichischen Abgeordnetenhaus und heben besonders dessen Schilderungen der Greuelthaten der österreichisch-ungarischen Truppen im Okkupationsfeldzuge hervor, die ihnen natürlich Anlaß geben zu gemeinen Beschimpfungen der österreichisch-ungarischen Armee. Jetzt überbieten sich die Blätter in groben Mitteilungen über die in Oesterreich-Ungarn herrschende Kriegsfurcht und über die angebliche Panik auf der Wiener und Budapester Börse, über Mobilisierungen und sonstige Kriegsvorbereitungen Oesterreich-Ungarns. Einige Blätter kündigen sogar das Eintreffen des Erzherzogs Franz Ferdinand in Peterwardein an.

**Rüstungen in Deutschland.**

Wien, 18. März. (Priv.) Aus Berlin wird gemeldet: In den militärischen Kreisen Deutschlands ist eine gewisse Besorgnis um die nächste Zukunft zu bemerken. Es werden nämlich in militärischen Kreisen mit großer Vorsicht alle Maßregeln getroffen, die eventuell gegenüber den kommenden Ereignissen nötig werden könnten, und zu denen Deutschland auf Grund seiner Bundesgenossenschaft gegen Oesterreich verpflichtet ist. Man sucht sich in militärischen Kreisen auf der Höhe zu halten, um im Bedarfsfall in keiner Richtung an Armeemangel zu leiden.

**Kriegsnachrichten.**

Wien, 18. März. (Priv.) Zahlreiche russische Hochschüler, die in Dresden ihren Studien obliegen und dem russischen Heere als Reserveoffiziere angehören, sind offiziell von ihren Behörden aufgefordert worden, unverzüglich nach Rußland abzureisen. — Die Blätter bringen Nachrichten aus Cetinje, wonach eine halbe Division mobilisiert worden sei, die von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie befehligt werden wird. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Die Türkei steht zunächst von der Mobilisierung der regulären Truppen im Sandschat Novi-bazar ab, um Serbien nicht unnötig zu reizen. Jedoch erfährt man nunmehr aus zuverlässiger Quelle, daß im Sandschat alles vorbereitet wird, um mit bewaffneter Volksmenge für die Sicherheit des türkischen Gebietes einzutreten. So ist besonders die albanische Miliz in der Stärke von mindestens 50.000 bis 60.000 Mann vollkommen bewaffnet und schlagfertig. Die Stimmung der Albaner ist gegen Serbien ungleich feindlicher als seinerzeit gegen Oesterreich.

**Einberufung im Auslande lebender Militärpersonen.**

München, 18. März. (Priv.) Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, daß sämtliche militärischen serbischen Staatsangehörigen Einberufungsorder erhalten und abgereist sind.

**Tagesneuigkeiten.**

Pola, am 19. März.

**Veränderungen in der Generalität.** Der Kaiser hat den Generalmajor Gottfried Seibt, Kommandanten der 56. Infanteriebrigade in Görz, zum Divisionär in Hermansstadt, und den Generalmajor Adolf Freiherr Hemen von Harenfeld zum Divisionär in Lienz ernannt. Das Kommando der 9. Gebirgsbrigade in Görz erhielt Oberst Wilhelm Nidl, derzeit Kommandant des 32. Infanterieregiments in Wien. Endlich hat der Kaiser den Erzherzog Peter Ferdinand zum Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 32 ernannt.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt VIII. Stück vom 16. März 1909.** Der Kaiser hat die Uebernahme des mit Wartegeld beurlaubten Fregattenkapitäns Karl Zechbauer nach dem Ergebnisse der neuerlichen Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste untauglich in den Ruhestand (mit 1. April 1909, Domizil: Zara) angeordnet und ihm bei diesem Anlasse den Titel und Charakter eines Einenschiffskapitäns mit Rücksicht der Tode verliehen. — Der Kaiser hat die Uebernahme des Korv.-Kapt. Franz Dvorak nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmbienste untauglich in den Ruhestand versetzt (mit 1. April 1909, Domizil: Wien). — **Verordnungen des k. u. k. Reichs- und Kriegsministeriums,** M a

rinektion: In den Ruhestand werden versetzt (mit 1. April 1909): der Linienschiffslieutenant in Marinefalkenstellung Viktor Hermann nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid; der Unterbootsmann L.-M. Johann Biscanc der 11. Komp. als invalid. — **Zu Dienst zu stellen ist:** S. M. W. „Kranich“. — **Außer Dienst zu stellen und in die Reserve zu versetzen ist:** S. M. S. „Leopard“. — **Außer Dienst zu stellen ist:** S. M. B. „Ester“.

**Ernennung.** Der k. k. Statthalter hat den Konzeptspraktikanten Friß Fischerauer zum Konzipisten bei der k. k. Staatspolizei in Pola ernannt.

**Dienstbestimmung.** Zum k. u. k. Hafenadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Freg.-Kpt. Gottfried Freiherr v. Meyern-Hohenberg.

**Kloydpräsident Dr. v. Derjchatta.** Man meldet aus Wien: In Ausführung des in der letzten Sitzung des Deutschen Nationalen Verbandes des Abgeordnetenhauses gefassten Beschlusses begaben sich der Obmann des Verbandes Dr. Freiherr v. Chiari und der Obmannstellvertreter Dr. Schvefer zum Kloydpräsidenten Dr. v. Derjchatta und überbrachten die Glückwünsche des Verbandes zu seiner Ernennung. Die beiden Obmänner übermittelten dem Präsidenten auch im Namen des Verbandes den Dank und die vollste Anerkennung für seine vieljährige, zielbewusste politische Tätigkeit im Interesse der Partei und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß das bisherige Verhältnis guter Freundschaft auch weiterhin bestehen bleibe. Kloydpräsident Dr. v. Derjchatta dankte mit herzlichsten Worten für die Kundgebung des Verbandes, mit dessen Mitgliedern er selbstverständlich auch in Zukunft gut Freund bleiben wolle.

**Die Schießübungsergebnisse der neuen Geschütze.** Mit Ende Februar waren die Schießübungen sämtlicher 14 Artilleriebrigaden des Heeres beendet. Die Ergebnisse dieser Schießübungen liegen nunmehr vor. Von einigen geringfügigen Anständen abgesehen, sind die Uebungen kluglos verlaufen. Die Uebungen ergaben geradezu großartige Resultate. Die neuen Geschütze schießen präzise und mit enormer Wirkung am Ziele. Unsere gesamte Artillerie, auch die Reservisten sind heute in der Verwendung des neuen Geschützes vollkommen ausgebildet. Als Geschos wurde ein neues Schrapnell, System Erhardt, eingeführt, das allen Anforderungen genügt.

**Der serbische Hochverratsprozess.** Aus Agram wird vom 17. d. gemeldet: Heute wurde das Verhör des Angeklagten Milić fortgesetzt. Auf die Fragen des Verteidigers Dr. Popović sagt er aus, er sei zur Ueberzeugung gekommen, daß der staatliche Bureokratismus die Nation ruiniere. Der Angeklagte setzt seine Ausführungen fort, bis ihm der Vorsitzende das Wort entzieht. Um viertel 10 Uhr wurde das Verhör des Topuskoer Kaufmannes Gaja Zivotović begonnen. Zivotović sagt aus, daß er an der Organisation der selbständigen Serbenpartei in Beginnioji und in Topusko teilgenommen habe. Die Parteiversammlungen seien interparteiliche gewesen. Bei ihm hätte keinerlei Konventikel stattgefunden. Zu den öffentlichen Parteiversammlungen erschienen die Abgeordneten Bude Budisavljević und Svetozar Pribicević. Die Propagandaerscheinungen seien nichts Neues, von einem Boykott und von einer Kroatenverfolgung konnte in Topusko keine Rede sein. Vorsitzender: Sie haben gedroht, die Kroaten über die Rupa zu jagen, denn dieses Land sei ein serbisches, hier müsse König Peter herrschen! — Angeklagter: Die Kroaten haben gedroht, uns Serben aus dem Lande zu vertreiben. — Vorsitzender: Sie waren in Topusko der größte Propagator der großserbischen Idee! — Angeklagter: Im Gegenteil. Leider konnte ich für das Serbentum nichts tun. Was aber geschah, ist kein Hochverrat. Die Zeugen sind notorische Denunzianten. Einer von ihnen — Kapac — war mein Schuldner und denunzierte mich, um mich ins Unglück zu stürzen. Nach einer kurzen Pause begann das Verhör des Angeklagten Peter Petrović. Petrović erscheint mit zahlreichen Büchern und Broschüren im Saale und gruppiert diese neben sich auf der Anklagebank. Der Vorsitzende teilt vorerst mit, daß der Senat den Verteidiger Dr. Pintović auf Grund des § 227 zu einer Geldstrafe von 60 Kronen verurteilt hat, weil dieser die Anklageschrift in unstatthafter Weise kritisierte, den Vorsitzenden öfter unterbrach und den Verlauf des Verhörs störte. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten vor, er habe von der Errichtung des serbischen Carentums gesprochen, zu welchem auch Kroaten gehören müsse. Der Angeklagte entgegnet, diese Behauptungen rühren von Zeugen her, die aus Haß und nationalem Fanatismus gegen die Serben ausgingen. Nach verchiedenen anderen Fragen brachte der Vorsitzende die im Hause des Angeklagten stattgehabte Zusammenkunft zur Sprache, der der serbische Major Simić beizuhohnte, welcher im Laufe des Gespräches äußerte, das ganze Land werde

serbisch werden und der alte Franz Josef werde eingehen. Der Angeklagte sagt, die Gäste befanden sich in Weinlaune, sicherlich hätten alle gleichzeitig gesprochen und niemand zugehört. Er hat die inkriminierten Worte und niemand zugehört. Er hat er aus dem „Finale“ Kenntnis. — Vorsitzender: Kennen Sie Nastić. — Angeklagter: Gott sei Dank nicht! — Vorsitzender: Waren Sie Mitglied des „St. Zug“? — Angeklagter: Nein. Nastić mag es behaupten. Er soll seine Aussagen beibehalten. Aber ich habe gehört, daß mancher Zeuge wegen falschen Eides verurteilt wurde. Auf die Frage Dr. Pintović sagte der Angeklagte aus, Pavao Besić habe sich im Jahre 1906 geäußert, Petrović habe wiederholt gesagt, die Serben müßten im Lande die Majorität erlangen, dann werde die Postrennung Kroatiens möglich sein, zuvor müßte aber Baron Rauch gestürzt werden. Dieser Zusatz beweise doch, daß der Zeuge nicht die Wahrheit gesagt haben kann, denn im Jahre 1906 war Baron Rauch noch in der Koalition. Um halb 2 Uhr beräumte der Vorsitzende die Fortsetzung der Verhandlung für morgen 9 Uhr früh an.

**Unsere Asphaltstraßen.** Wie der „Giornaleto“ mitteilt, werden die Firmen, die seinerzeit das Asphaltpflaster verschiedener Straßen von Pola, darunter auch die Riva, herstellten, die gründliche Renovierung dieser Pflaster vornehmen. Es sind dies die Asphaltierungsunternehmung von Reuchatel und die Firma Münz. Mit den Arbeiten soll in den ersten Tagen des kommenden Monats begonnen werden.

**Von der Elektrischen.** Gestern um etwa 2 Uhr nachmittags riß nächst des Café „Specchi“ die Leitung der elektrischen Straßenbahn und fiel zu Boden, wodurch verschiedene Passanten in nicht geringe Gefahr veretzt wurden. Die erforderliche Reparatur wurde bald darauf durchgeführt.

**Theater.** Das gestern erfolgte Debut des neu-engagierten Tenors, Herrn Attilio Perico, gestaltete sich sehr sympathisch. Das gut besuchte Haus spendete dem Sänger starken Beifall. Heute wird die Oper „Dhella“ abermals aufgeführt. Samstag dürfte die Vorstellung entfallen.

**Neue Kurordnung für den Kurbezirk Sovrana.** Den Interessenten diene zur Kenntnis, daß das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Küstenland, XII. Stück, vom 17. d., M. eine neue Kurordnung für den Kurbezirk Sovrana enthält.

**Restaurationskonzert im Marinekasino.** Heute, den 19. d. M., findet im Marinekasino ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

**Kaffeehauskonzert.** Sonntag, 21. d. M., von 5 bis 7 Uhr nachmittags, findet im großen Saale des Marinekasinos ein Kaffeehauskonzert statt.

**Was ein Schuß kostet.** Mit der Vervollkommnung der Geschütze und der Erhöhung des Kalibers von weittragenden Schnellfeuerkanonen steigen auch die Kosten der Geschütze. Welche Unsummen bei Schießübungen und gar im Kriege ausgegeben werden, sieht man aus den Angaben über den Preis einzelner Schütze. So kostet nach neuen englischen Berechnungen jeder Schuß aus einer 15 Zentimeter-Kanone 63 K, aus einer Kanone von 25 Zentimeter Kaliber gar 336 K. Für einen Schuß aus einem 30 Zentimeter-Geschütz sind 720 K erforderlich. Nicht billiger stellt sich der Schuß einer Granate, die schwere Panzerungen durchschlagen soll. Auch dafür müssen mehr als 600 K ausgegeben werden. Rechnet man noch dazu, daß auch die Abnutzung des Geschützes mit in Rechnung gestellt werden muß, dann erhöhen sich die Kosten noch mehr, denn einzelne dieser großen Schnellfeuerkanonen kosten bis zu einer Viertelmillion Kronen. Hundert Schütze aus einem großen Geschütz kosten mehr als 70.000 K; rechnet man die Geschützabnutzung dazu, dann noch weit mehr.

**Maskenball im „Hotel Belvedere“.** Sonntag, den 21. d. M., findet der traditionelle Maskenball statt. Anfang 9 Uhr abends. Entree Herren 2 K, Damen 1 K. — Laut Polizei-Verordnung dürfen die Masken nicht auf der Straße oder in anderen öffentlichen Lokalen als dem Balllokal sich zeigen.

**Aus dem Polizeiberichte.** Gegen den 33 Jahre alten Rudolf Mentina, Administrator des Hauses Nr. 34 in der Via Giovia, wurde die Anzeige erstattet, weil die im erwähnten Hause sich befindende Senkgrube übergang und deren Inhalt sich auf die Straße ergoß. — Der 32 Jahre alte Kutscher Johann Vanigli, wohnhaft auf dem Clivo Cristo Nr. 5, wurde angezeigt, weil er seine Pferde ohne Aufsicht auf der Straße stehen ließ. — Der 13 Jahre alte Carlo Eb, wohnhaft Via Ercole Nr. 10, wurde wegen größerer Obstdiebstähle, die er auf der Riva del Mercato verübte, verhaftet. Man vermutet in dem Burschen ein Individuum festgenommen zu haben, dem Obstdiebstähle, die seit langem auf der Riva del mercato verübt wurden, zur Last fallen. — Der 32 Jahre alte Viktor Provo, Bicolo della Biffa Nr. 20 wohnhaft, wurde verhaftet, weil er in betrunkenem Zustande einen groben Erzeß verübte. Gegen zahlreiche Haus-



besitzer mußte neuerdings eingeschritten werden, weil die Haustüre nicht ordnungsgemäß versperret waren.

Gefunden und bei der Polizei deponiert wurde eine Jubiläumserinnerungsmedaille.

Telegraphischer Wetterbericht:

des Hyd. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 18. März 1909.

Allgemeine Uebersicht

Der Luftdruck ist nur im NÖ und am SE-Rand gefallen sonst durchwegs gestiegen. Ein neues sehr intensives Barometerminimum ist westlich von Island aufgetaucht.

Zu der Monarchie und an der Adria größtenteils Ausdehnung bei schwacher Luftbewegung. Die See ist ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, NÖ-lische später mäßig frische seiroccale Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.4 2 Uhr nachm. 761.7 Temperatur 7 + 25°C + 8.4°C

Regenbesitz für Pola: 8.5 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.4 Ausgegeben um 3 Uhr 45 Min. nachmittags

Dampfschiff-Fahrordnung

Der jeden Samstag in Pola verkehrenden Schiffe.

Table with columns: Schiffahrtsgesellschaft, Abfahrtsort, Abfahrtszeit, Schiffname, Anfahrtsort, Anfahrtszeit. Lists routes to Brioni, Ung.-Croato, and Istrien.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer, doch verkehren jene der „Istrien-Expedition“ sowie der um 6 Uhr abfahrende Brioni-Dampfer nur in den Sommermonaten

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson.

Wissen Sie etwas, Näheres? fragte er rasch. In diesem Augenblicke wurden Schritte auf dem Gange draußen hörbar. Wir können hier nicht darüber reden, fügte er hinzu.

Dann komme ich bei Ihnen vorbei, fuhr er fort und wandte sich zum Gehen. Warten Sie eine Minute, rief ich ihm nach. Ich wohne nicht mehr bei Frau Frisch.

Nein — ich wohne im „Marathon.“ Jawohl, Nr. 14; Higgins wird Sie hinaufführen.

Er starrte mich einen Augenblick überrascht an; dann ging die Tür auf, und Herr Royce trat ein, gefolgt von zwei Angestellten.

Ich erwarte Sie also heute abend, fügte ich hinzu und weidete mich an seinem Staunen. Er nickte mechanisch und ging fort, als ob er im Traume wandelte.

Das ist so ziemlich der letzte Ort auf Erden, wo ich erwartet hätte, Sie zu treffen, begann Godfrey, als er sich in einem Stuhle zurücklehnte und rund im Zimmer herumblühte.

Und doch ist nichts so Wunderbares daran, betonte ich. Ich mußte meine Wohnung verlassen und fand, daß diese passend für mich sei.

Es ist ihre Passion, erwiderte er lächelnd. Seit der Affäre mit Fräulein Holladay wenigstens. Das Geheimnis werden Sie nie herausbringen. Aber ich bin froh, daß Sie hier wohnen. Ich habe eine Ahnung, daß wir gerade am Beginn der Entwirrung eines sehr auffallenden Geheimnisses stehen, und Sie können viel dabei helfen.

Dann war also der Mord nicht das Ende davon? Nein, ich glaube, er war erst der Anfang. Erzählen Sie mir jetzt, wie es kam, daß Sie gestern abend mit Frau Tremaine zusammen waren.

Tremaine hatte eine wichtige geschäftliche Zusammenkunft, erklärte ich ihm, die er unmöglich verfehlen konnte. Er hatte ihr versprochen, sie ins Theater zu führen, und sich schon Billette gesichert. Nun wollte er ihr die Enttäuschung ersparen und bat mich, an seiner Stelle zu gehen.

Und sie hatte nichts dagegen? Nicht im geringsten, wie mir scheint. Sie schien sich prächtig dabei zu unterhalten?

Jawohl. Sie ist das ungezwungenste Geschöpf das ich je gesehen. Sie würde Sie interessieren, Godfrey.

Ich zweifle nicht im entferntesten daran. Aber Tremaine interessierte mich auch. Sie wissen nicht zufällig, welche Art diese geschäftliche Zusammenkunft war? fragte er und sah mich eigenrümlich lächelnd an.

Nein; ich nehme an, daß sie seine Eisenbahnlinie betraf.

Seine Eisenbahnlinie? Ich berichtete ihm kurz über das Projekt Tremaines.

Ja, vielleicht betraf es das, bemerkte Godfrey, aber nur indirekt — sehr indirekt. Er verbrachte den Abend in Didier Delroysloge in der Oper.

Jetzt war es an mir, überrascht zu sein. Wissen Sie das bestimmt?

Ganz sicher; ich sah ihn selber dort. Tremaine ist, wie ich hörte, vor einiger Zeit bei Delroy eingeführt worden und hat in der Gesellschaft Furore gemacht — der Grund hierzu ist leicht genug zu verstehen. Es ist nicht das erstemal, daß er in Delroysloge war.

Aber sagen Sie mir, wandte ich immer erstaunter ein, wie hat er denn das fertig gebracht?

Ich weiß nicht. Ein so gewandter Mensch wie er weiß sich oft alle Türen zu öffnen. Sogar mehr als das: er hat Delroy für sein Eisenbahnprojekt zu interessieren gewußt, und Delroy ist offenbar von ihm ebenso bezaubert wie Sie.

Jawohl, gab ich offen zu, ich bin es. Ich sah auf den ersten Blick, daß er ein Schlaupkopft ist. Ich glaube, dieses Eisenbahnprojekt ist nur eine Falle — er sieht nicht aus wie ein Mensch, der seine Zeit damit verschwenden, Luftschlöffer zu bauen.

O, wenn Sie ihn hören würden, protestierte ich. Ich wollte, ich könnte es.

Ich kann Sie ja vorstellen — als einen Reporter, der Stoff zu einem Bericht sucht zum Beispiel.

Nein, das wäre ungeschickt. Ich werde es auf irgend eine andere Weise versuchen.

Ich glaube nicht, daß es eine Falle ist, fuhr ich fort. Er ist zu sehr damit beschäftigt. Ueberdies sehe ich gar nicht ein, warum wir irgend welchen Grund hätten, ihn zu verdächtigen. Wenn es eine Falle wäre, was beabsichtigt er dann damit?

Das ist es gerade, was wir ausfindig machen müssen.

Godfrey, begann ich nach einiger Ueberlegung plötzlich, ich möchte Ihnen zwei Punkte unterbreiten, nach meiner Ansicht wichtige Punkte. Aber erst bitte ich Sie, erzählen Sie mir genau, wie das Verbrechen erfolgt ist. Ich habe den Verdacht, daß einige Einzelheiten nicht im „Rekord“ standen. Stecken Sie sich erst eine Zigarre an!

Er nahm eine Zigarre und zündete sich ein Streichholz an.

Es sind eine Reihe von Einzelheiten vorhanden, gab er lächelnd zu, welche das Publikum nicht erfahren hat. Die meisten würden Fräulein Croydon unnötigerweise belasten.

Fräulein Croydon? Jawohl; ich wollte sie nicht in das Verbrechen verwickeln — ich glaube nicht im entferntesten, daß sie (Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Alle jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Malwurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme an Lehrkurse in Del., Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtsafflicher Methode auf Leinwand, Blisch, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Via Castropola 27 (neben der neuen deutschen Volksschule).

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den B. Z. Damen. Via Ercole 4, 2. St. links.

Maurerpolier wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration.

Abrmacherlehrling wird aufgenommen. Adresse in der Administration.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 16, hochparterre links.

Krammophon, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Via Platonica 4, Gasthaus.

Schön möbliertes, ruhiges Zimmer sofort zu vermieten. Auf Wunsch vorzüglichster, deutscher Mittagstisch oder Abendtisch. Piazza Rinsca 1, rechter Eingang, 2. Stock links, 2. Tür (mit Briefkasten).

Ein Paar Zuchsgänse sind zu verkaufen. Via Placcio Nr. 15.

Hotel Belvedere. Das an der Via Monte Jaro gelegene ebenerdige Lokal, 15 Meter lang, 5 Meter breit, ist für eine Kanzlei oder gleich zu vermieten. Auskunft Hotel Belvedere.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsow. in Wien. Uebernahmestelle „Rajion Frey“, Piazza Carl 1, 1. Stock.

Fleisch! Franko Kr. 3.60! Täglich frisch, je 10 Pfd.-Koll prima Rind- oder Kalbfleisch, Sinteres vom Schlegel oder Lungenbraten Kr. 3.60 franco per Nachnahme. S. Stern, Bygoba 303, Oesterreich.

Prima Kalbsblögel! Ober Nierenbraten. Labellos! Täglich frische Schlachtung! 5 Kg.-Koll (netto 4 1/2 Kg.) Kalbsblögel Kr. 4.40, netto 4 1/2 Kg. Rindfleisch Kr. 4.60, netto 4 1/2 Kg. Brust (grobgehakte) Kr. 9.20, 2 1/2 Kg. Fäbner und 2 1/2 Kg. Rind- oder Kalbfleisch Kr. 5.60, franco per Nachnahme, liefert Versandhaus Rebekka Blumner in Orsboto, Galizien. — Garantiert reelle Bedienung.

Dr. Franz Erich Junge, Ingenieur New-York. Die rationelle Auswertung der Kohlen als Grundlage für die Entwicklung der Industrie. Mit zehn graphischen Darstellungen. Kr. 3.80. Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler)

Achtung! — 50.000 Paar Schuhe.

Wegen Zahlungsstodung mehrerer großer Fabriken bin ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und zwei Paar Damen-Schnürschuhe, Leder, braun oder schwarz, galoschirt mit stark genageltem Lederboden, hochlegant, neueste Fashion Größe laut Nummern und Gentinern. Alle 4 Paar kosten nur 7 Kronen. Versand per Nachnahme. — O. Timberg, Schuhexport, Krakau Nr. 122/81. — Umtausch gestattet, auch Geld retour. 66

Maison Fritz

Piazza Carl 1, 1. Stock 4002 Voile-, Battist-, Seiden- u. Spitzenblusen. Frühjahrskostüme, schnell und billig. Auch im Abonnement.



ist eine hochinteressante Erfindung. Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwüsthlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei Jos. Krmpotić, Piazza Carl.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann. Außer Steinkohle verkaufe ich noch Holz und Holzkohle. Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen. Telephon Nr. 21. Jos. Blaskovic 3818 Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

Herren! Augen auf!

Einzig in der Welt dastehende Selbstbehandlung zur sofortigen Wiederkehr der Manneskraft durch Dr. Lukesch Floricithin-Tabletten. Garantie 3fach. Probe und Belehrungsschrift K 8.80. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien oder durch das Versandbureau des Dresdener Botan. Laboratoriums. G. m. b. H. Ed. Thor, Wien III., Postfach 5. 2571



**Soeben erschienen!**

# Alphabetischer Index

zum

**Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine.**

I. Teil: Allgemeine Bestimmungen

II. Teil: Dienst zu Lande.

III. Teil: Dienst zur See.

Preis:

I. und II. Teil zusammen K 1.-

III. Teil allein „ 1.-

Bestellungen nimmt die Verlagsfirma  
Jos. Krmpotić, Pola, entgegen.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie fortgesetzt Fuß- wohlstiefel tragen, weil die Haltbar- keit größer und der Verschleiß geringer ist, als bei anderem Schuhwerk.

Sie sparen Gummischuhe, weil die Fußwohl- stiefel in den Böden und Bodenbefesti- gungsnäthen wasserdicht sind. In hygienischer Be- ziehung bietet der Fußwohlstiefel wesentliche Vorzüge, weil sich die Trittspur in demselben genau kopiert; hiedurch wird dem Fuß eine sichere Lage gegeben und das Hin- und Her- rutschen des Fußes, durch welches Wundlaufen und Hühneraugenbildungen entstehen, vermieden. Im Fußwohlstiefel behalten die Zehen ihre Beweglichkeit.

3899

Alleinvorkauf für Pola; J. Drahosch, Via Sergia.

## AGENTEN

zum Verkaufe unserer konkurrenzlosen Fabrikate:

**Holzrouleaux und Jalousien**

moderne Stickerel- und Zwillichrouleaux-Selbstroller etc. gegen höchste Provision gesucht.

Braunauer Holzrouleaux- u. Jalousienmanufaktur  
**HOLLMANN & MERKEL**

Braunau in Böhmen.

4430

# STOEWER



**Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin.** 4429

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV.,  
Karlsgasse Nr. 11.

## Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfeht große Auswahl in feinsten Bön- bons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen- genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

**Rudolf Wunderlich.**

2831

# FRÖHLICH & LÖBL, Via Sergia

WARENHAUS FRÖHLICH & LÖBL

WARENHAUS FRÖHLICH & LÖBL

Sportartikel: Tennis-Bälle Fuß-Bälle Rakets Marke „Slazenger“	Kravatten für Damen und Herren Saison 1909	Portemonais Visitières Tabak- Zigaren-, und Zigarretten-Dosen
Photographische Apparate und Artikel „Kodak“	Herren-Socken Damen-Strümpfe in feinsten Qualitäten	Artikel aus Chinasilber Kupfer Nickel Glas
Reise Artikel Körbe Koffer Necessaire Marke Zeller	Englische Stöcke Regenschirme	Damen-Gürtel Handtaschen Mieder und Miederleibchen
Tennis-Kragen Tricot-Wäsche Haus-Schuhe	Schleier und Shawls	Spielwaren in reicher Auswahl
Herren Tag- und Nachthemden weiß und färbig	Gummi-Mäntel und Pellerinen für Herren und Damen	Kämme und Kamm-Garnituren
Herrenkragen Damenkragen und Manchetten	Echt englische Handschuhe für Damen und Herren	Feinste Parfüms und Seifen

Alles in bester Qualität zu staunend billigen Preisen

4347

# FRÖHLICH & LÖBL, Via Sergia

## Banca Popolare di Pola

r. G. m. b. H.

### Bank und Wechselstube

Via Sergia Nr. 67.

#### An- und Verkauf

aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und Devisen.

#### Auszahlung

verloster Effekten, Zinsenquittungen und Kupons,  
auch vor deren Fälligkeit. — Besorgung von

#### Militär-Heiratskationen

zu den günstigsten Bedingungen.

Uebernimmt

Spareinlaen auf Büchel zu  
**4 Prozent.**

und die Rentensteuer zu Lasten der Bank.

== Cheques. ==

#### Vorschüsse

auf Wertpapiere und Goldwaren.

310

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten

übernimmt Hof. Krmpotić, Pola, Piazza Carlo I.

Promessen zu allen Ziehungen.

Versicherungen gegen Verlosungsverlust.